



„Wenn man schon schießen möchte, warum dann nicht mit Blumen? – Wir sprühen Liebe und Fröhlichkeit in die Welt“

Wenn die Kleinsten verstehen, was im Leben wirklich wichtig ist und worauf es tatsächlich ankommt.

Unser Projekt ist in der Karnevalszeit entstanden. Das Thema „Die fantastische Welt der Tiere“ hat uns über mehrere Wochen in der gesamten katholischen Tageseinrichtung für Kinder St. Elisabeth Paderborn begleitet. Zum Abschluss haben wir in den Ü3 Gruppen das Bilderbuch „Wie die Tiere ihre Farbe bekamen“ betrachtet. In der Bärengruppe sorgte eine Seite für großen Gesprächsbedarf und für viel Interaktion zwischen den Kindern (S. 13-14). Auf dieser Seite war ein großer Streit der Tiere zu sehen. Tiere wurden verletzt, auf den Boden geschubst und sahen traurig aus.

„Das machen wir ja auch manchmal, streiten“, „Das sieht ja aus wie Krieg“, „Ja, der ist gerade in Russland mit Putin“, „Streiten ist blöd“, ... Äußerungen, die aus Kindermund stammen. Äußerungen, die uns veranlasst haben nochmal mit einem besonderen Fokus in die pädagogische



Arbeit einzusteigen. Also haben wir gemeinsam überlegt, warum der Streit entstanden sein könnte. Der Auslöser war, dass jedes Tier das Schönste und Beste sein wollte. Gedanken, die in der Kita oder generell auf der Welt nicht selten vorkommen. „Wenn man sich streitet, dann kann man sich auch wieder vertragen“, „Jeder ist doch anders schön“, „Wir müssen das in die Welt bringen, dass das jeder weiß“ - sind einige Äußerungen der Kinder.

Diese Bilderbuchbetrachtung hat die Kinder immer noch im Freispiel beschäftigt. Beim Lego bauen, wurden wie sonst auch, waffenähnliche Konstruktionen erschaffen. Mit dem Unterschied, dass die Kinder ihr Tun hinterfragt haben und Gespräche unter den Kindern entstanden sind. „Oh, das ist ja jetzt auch eine Waffe“, „Damit kämpfen wir zwar gegen das Böse aber durch Laser oder Schüsse verletzen wir ja auch“. Die Kinder waren im Zwiespalt. Einerseits wollten sie unbedingt mit dem Gebauten spielen, andererseits wussten sie, dass eine Waffe, Böses in die Welt bringt. Dann hatte ein Junge plötzlich eine Idee: „Ich hab´s! Wir schießen einfach mit Blumen, das macht die Welt glücklich und keiner hat mehr Angst!“ Die anderen Kinder auf dem Teppich mussten erst schmunzeln und haben dann auch plötzlich mit Blumen geschossen. „Jetzt kommt Liebe in die Welt“, meinte ein anderes Kind.

Eine Idee, die ganz allein bei den Kindern entstanden ist und unbedingt umgesetzt werden sollte, wie wir als Kindertageseinrichtung St. Elisabeth finden! Also haben wir uns mit den Kindern auf den Weg gemacht und ergründet, was sie zur Umsetzung ihrer Ideen brauchen.

Und genau deswegen, haben wir uns auf den Weg gemacht, für den Frieden und für eine kunterbunte Welt! Diesen Prozess legen wir im Folgenden dar.





1. Projekttag: „Die Geschichte vom Regenbogen“

Im Morgenkreis haben wir heute eine Legearbeit zu der Geschichte vom Regenbogen gemacht. Begonnen haben wir mit unserem Jesus Spruch „Jesus Kerze Lebenslicht, du sollst uns ein Zeichen sein, Gottes Liebe, Gottes Freundschaft strahlt in unser Herz hinein“. Ähnlich wie im Buch der Tiere, streiten sich die Farben in der Geschichte, weil jeder sich für am besten hielt. Die Kinder haben nun ein Bild in die Mitte gelegt, welches die besonderen Eigenschaften der jeweiligen Farbe sichtbar machen sollten. Anschließend haben wir uns die Frage gestellt: „Und was hat das mit mir zu tun?“

Jedes Kind hat ein Papier mit einem Regenbogen zum Ausmalen bekommen.

Der Spruch: „Gott hat uns genauso lieb, wie wir sind. In jedem von uns leuchtet eine Farbe mehr als die andere und das macht uns ganz besonders! Zusammen sind wir ein kunterbuntes Team“ ist als Leitgedanke am Ende des Blattes sichtbar.

Darunter hatten die Kinder ganz viel Platz, um sich selbst zu malen und die Eigenschaft, die sie besonders gut können. Gar nicht so einfach... Am Ende haben wir die Bilder in die Mitte zu dem Regenbogen gelegt und uns das Bild angeschaut. Eine Interaktion zwischen den Kindern ist entstanden und sie fingen an zu philosophieren:

„Jetzt weiß ich, wir sind ja auch alle verschieden“, „Der eine kann das gut, der andere das“, „Wir sind ein kunterbuntes Team also wie der Regenbogen“, „Jeder ist gut so, wie er ist“, „Gott hat jeden lieb und man muss nicht der Beste sein“, „Wir können aber viel“, „Wir machen eine Show, für die anderen“
(Äußerungen der Kinder)

Die Kinder haben überlegt, was die Geschichte mit ihnen selbst zu tun hat und konnten schnell feststellen, welchen Zusammenhang es gibt. Frieden entsteht also in erster Linie bei uns selbst. Die Kinder haben gelernt, sich über ihre eigenen Fähigkeiten auszutauschen und diese schätzen zu lernen. Deutlich zu erkennen war, dass die Kinder die Talente der anderen Kinder interessant fanden und diese sehen wollten. „Wir machen eine Show“, war eine Idee eines Mädchens. Und diese Idee wollten wir umsetzen.



2. Projekttag: Die große Talentshow

Nun sollte wirklich jeder sehen, was in jedem einzelnen Kind steckt. Die Kinder wollten eine eigene Show vorbereiten. Im kreativen Bereich wurden Tickets erstellt und nach dem Frühstück haben die Kinder die Stühle vor den grünen Teppich und der großen Fensterbank als „Bühne“ platziert. Alle Kinder, die wollten, konnten jetzt auf der großen „Bühne“ zeigen, was in ihnen steckt. Es wurde vorgesungen, vorgetanzt, innerhalb einer Minute ein





wunderschönes Bild gemalt, es wurden Liegestütze gezeigt und einfach alles, was die Kinder konnten.

Nach jedem Auftritt wurde von den anderen Kindern applaudiert. Den Mut und das Vertrauen in sich selbst zu haben, zu zeigen was in einem steckt und das Interesse und die Wertschätzung für sein Gegenüber, wichtige Werte der Nächstenliebe und des respektvollen Umgangs miteinander, die die Kinder durch diesen Projekttag gelernt haben. Am Ende dieses Projekttag haben wir in den magischen Spiegel geschaut und den größten Schatz überhaupt gefunden. So ist auch das Lied entstanden „Der größte Schatz bin ich“, in welchem jede besondere Fähigkeit der Kinder in der Strophe benannt ist. Als am Ende der Show das Konfetti durch die Luft geflogen ist, erinnerte sich ein Junge an seine Blumenmaschine. „Jetzt hätten wir mit der Blumenmaschine schießen können, dann wär` alles bunt“.



Für uns als pädagogische Fachkräfte hat dieses den nächsten Projektschritt aus Sicht der Kinder in Gang gesetzt..

3. Wir basteln eine Blumen- Schieß- Maschine

Nun ging es ans Eingemachte. Die Maschine für den Frieden sollte erschaffen werden und dafür brauchten wir ganz viele kleine Hände. Also wurde gruppenübergreifend gearbeitet. Die Bärenkinder besuchten die Mäusekinder im Morgenkreis und präsentierten ihre Idee der Blumenschießmaschine mithilfe von Legobebauten und Skizzen. „Wer macht mit?“, wurde von den Kindern gefragt und es meldeten sich tatsächlich ganz viele Mäusekinder, die mitmachen wollten.



Gemeinsam mit den Kindern sind wir in unseren Bastelabstellraum gegangen. Wir haben die Kinder gefragt, welche Materialien sie für ihre Maschine benötigen. Die Kinder suchten sich große Kartons, bunte Pappe, Bommel, Konfetti und ein Elefantenspiel (Elefun) aus. „Das Spiel kenne ich, der Rüssel kann blasen mit Schmetterlingen und vielleicht ja auch unsere Blumen“, schlug ein Junge vor. Und schon konnte es losgehen.

Es wurde gepinselt, geschnitten, geklebt, gemalt und gewerkt. Alle Kinder der gesamten Einrichtung St. Elisabeth, die Lust hatten, eine Blumenschießmaschine für den Frieden und die Fröhlichkeit zu bauen, machten mit.



Beim Bauen bemerkten die Kinder, dass die Luft aus dem Elefantenrüssel zu schwach für die Blumen ist. Ein Junge hatte die Idee den Laubsauger/ -puster von Papa mit zu bringen. Als die





Maschine fertig war und auch wirklich funktionierte, waren die Kinder begeistert. Schnell stellte sich die Frage, wer diese Maschine mit nach Hause nehmen darf. „Jeder braucht eine kleine“, sagte ein Mädchen. „Weil Liebe und Frieden überall hin muss, auch wenn ich mich mal mit meinem Bruder streite“. Und schon ging es ans Werk. Aus Toilettenpapierrollen und einem Luftballon wurde eine Miniaturblumenschießmaschine erstellt, die Konfetti und Blüten schießen kann.



4. Projekttag: Präsentation der Maschine und Vorstellung des Liedes

Damit auch wirklich jeder die Blumenschießmaschine bewundern kann, haben sich die Kinder gewünscht, Mama und Papa alles zu zeigen. Deswegen haben wir ein Video gedreht, in welchem das Projekt vorgestellt wird. In dem Video wird auch das Schatzlied gezeigt, denn Frieden beginnt immer bei sich selbst. Wenn man sich selbst so lieb hat, wie Gott einen geschaffen hat, dann kann man Liebe weitergeben. Jedes Kind hat einen anderen Schatz und das ist auch gut so. Sich selbst so anzunehmen, wie man ist, ist eine Voraussetzung, um Frieden zu teilen, denn Frieden beginnt immer bei sich selbst. Die Kinder haben während des Projektes gelernt, dass es gut ist verschieden zu sein und den anderen so anzunehmen, wie er oder sie ist. Egal ob jemand laut, leise, gut basteln oder nicht so gut basteln kann. Die Akzeptanz des Gegenübers als wichtigen Wert der Nächstenliebe. Zum Schluss des Liedes war es dann so weit. Voller Stolz haben die Kinder ihre Maschine getragen und gerufen: „Wenn ihr schon schießen wollt, dann aber nur mit Blumen!“



